



Nr. 219.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calm.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calm für die einseitige Seite 10 Pfg., anderwärts 15 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 6.

Dienstag, den 19. September 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Fernschloß Nr. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Kreis- und Nachbarortsbereich Nr. 1.40, an Fernort Nr. 1.50. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

## Ein glänzender Vormarsch in der Dobrudscha.

### Zur Kriegslage.

Der Niesenansturm der Ententeheere nimmt seinen Fortgang mit Zwischenpausen, auf allen Fronten haben unsere Gegner alle Kräfte zusammengerafft, um vor dem Winter noch sichtbare Erfolge zu erzielen, damit sie ihren Völkern die Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges mündgerecht machen können. An der Somme erstreckt sich der Kampf jetzt auf eine Ausdehnung von 45 Kilometer von Thiepval bis Vermandovillers, und abwechselungsweise greifen die Franzosen und Engländer an, einmal nördlich und einmal südlich des Flusses. Ende der letzten Woche haben die Engländer wieder zu einem starken Stoß ausgeholt, östlich von Thiepval, und vermochten dabei die nach fürchtbarster Feuertorbereitung eingeebneten ersten Stellungen unserer Truppen zu besetzen, wobei ihnen die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers in die Hände fielen. Fiers, der am weitesten vorgeschobene Punkt, liegt etwa 10 Kilometer östlich von Thiepval und 5 Kilom. nördlich von dem viel genannten Guillemont. Der gestrige deutsche Tagesbericht meldet aber, daß der Kampf nun im Norden des Flusses, also auch auf der französischen Kampffront Ginchy—Combles—Bouchavesnes—Clerf, nun zu unsern Gunsten entschieden wurde, der feindliche Ansturm ist demnach zum Stillstand gekommen. Das bedeutet tatsächlich einen wesentlichen Erfolg, denn die Feinde müssen nun ihre Anstrengungen von Neuem beginnen, was immer eine erhebliche moralische Einbuße bei den Truppen verursacht. Südlich der Somme, bei Estrées, wurden die Dörfer Berny und Denicourt aufgegeben. Der Gesamtanprall aber ist bis heute aufgehalten worden, und der Heldennut unserer Festgrauen, ihre unerschütterliche Ausdauer und Opferfreudigkeit bürgt dafür, daß auch künftig nicht der vom Feinde erhoffte Durchbruch unserer Linien gelingen wird. Der Jar hat dem vor kurzem aus Rußland zurückgekehrten Leiter der französischen Militärmission ein Handschreiben an die französische Regierung mitgegeben, in welchem er die Westmächte beschwört, sie möchten unter allen Umständen ihre Offensive fortsetzen, selbst unter den schwersten Opfern, denn nur so könne der Sieg errungen werden, und natürlich werden das die Westmächte ohnedies machen, da sie wissen, was für sie auf dem Spiel steht, wenn jetzt ein Rückschlag auf den Kriegsschauplätzen kommen würde. Deshalb hat jetzt auch die schon längst vorausgesehene neue russische Offensive eingeleitet, die wir schon anlässlich des Eintretens Rumäniens in den Krieg angekündigt hatten, und die kommen mußte, weil sie selbstverständlich den Rumänen versprochen war. Die Russen setzen ihre massenmörderische Taktik im Südosten weiter fort, westlich von Luga, in Nordostgalizien, an der Gnita Lipa und südlich des Dnjestr. Der Erfolg ist überall glatte Abweisung mit ungeheuren blutigen Verlusten. Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz nimmt die Lage nach und nach ein ausdrucksvolleres Gesicht an. In Siebenbürgen sind die Verbündeten zum Gegenangriff auf die rumänische Hauptarmee übergegangen. Es hat den Anschein, als hätte die rumänische Heeresleitung, was auch tatsächlich gemeldet wird, größere Umgruppierungen vorgenommen im Hinblick auf den unerwarteten Angriff in der Dobrudscha. Die vereinten deutsch-bulgarisch-türkischen Streitkräfte unter dem neuen Marschall „Vorwärts“ Madensen sind mit einer Blitzschnelle vorgedrungen, daß es den Rumänen himmelangst geworden ist. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen zur Verhütung von größeren Tumulten treffen müssen, die Panik scheint aber noch nicht gebannt zu sein. Unsere Truppen sind jetzt, nach reichlich 14 Ta-

gen, in einer durchschnittlichen Tiefe von 80 Kilometer ins feindliche Gebiet eingedrungen, wobei 40 Kilom. in die alte rumänische Dobrudscha. Sie stehen jetzt auf der Linie Rajova—Cobadin(u)—Tuzla, ungefähr 35 Kilometer von der großen Festungslinie Cernadova—Medzjida—Konstanz entfernt. Die Feinde haben bedeutende Verstärkungen herangezogen, denn wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß ein Vorbringen in der Dobrudscha bei genügender Kraftentwicklung schwere Folgen sowohl für den rumänischen wie süd-russischen Kriegsschauplatz zeitigen könnte. Die Notwendigkeit für unsere Feinde aber, Truppen von anderen Fronten abzuziehen, ist schon ein großer strategischer Gewinn für uns. Unsere Heeresleitungen haben jedoch die Zuversicht, daß sich die Kriegslage für uns noch weiter günstig entwickeln wird. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat anlässlich einer Unterredung mit den Kriegsberichterstattern gesagt, „es steht gut um uns, im Norden, Süden, Osten und Westen, aber zum Durchführen gehören Moneten“ und die muß uns die nächste Kriegsanleihe bringen. Im Zusammenhang mit den Operationen in der Dobrudscha muß auch die Lage bei Saloniki besprochen werden. Die Bulgaren haben südlich von Florina der Uebermacht eine Stellung preisgeben müssen, und nun jubelt die Entente schon, und glaubt den Vormarsch auf der ganzen Linie ankündigen zu können. So schnell wird das wohl nicht gehen. Wir werden zwar in aller nächster Zeit wahrscheinlich mit einem starken Angriff von dieser Seite zu rechnen haben, aber unsere Truppen haben sich durch den kürzlichen Vormarsch gute Stellungen gesichert, jedoch die bunte Ententegesellschaft wohl genügend beschäftigt werden dürfte. Was Griechenland schließlich machen wird, ist auch heute noch nicht zu sagen. Es wird gemeldet, die Italiener, die ein Eingreifen Griechenlands bekanntlich gar nicht wünschen, hätten die im Norden des Peloponnes gelegene Stadt Patras besetzt. Wenn das zutreffen sollte, so würde man dadurch das griechische Nationalempfinden, das besonders gegenüber den Italienern sehr empfindlich ist, aufs schwerste treffen. Aber die Entente hat sich schon so des griechischen Staates versichert, daß an ein nationales Aufbäumen gegen die Bergewaltigung kaum mehr zu denken ist.

O. S

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtkische Meldung.

Die gewaltigen feindlichen Angriffe nördlich der Somme erfolgreich abgewiesen. — Südlich der Somme Fortdauer der heftigen Kämpfe. Russische Angriffserfolge in Wolhynien und Ostgalizien unter blutigen Verlusten gescheitert. — Vorwärts in der Dobrudscha.

(WB.) Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in West und Ost dauern an. Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilometer breiter Front von Thiepval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unsern Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebneten Stellungen zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Berny und Denicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert. Ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus. Starke feindlichen Luftgeschwadern warfen sich unsere

Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Front des Deutschen Kronprinzen: Zeitweise lebhaftere Feuerkämpfe im Maasgebiet. Deftlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Luga verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals von der Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelow zu einem örtlichen Kampfe, der leicht abgewiesen wurde; viele Tausend gefallene Russen bedecken das Kampffeld vom 16. September. Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe und die Kämpfe des Generals von Eben mit einem in gleicher Weise völlig verlustreichen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In schweren Kämpfen haben die türkischen Truppen, unterstützt durch ihre verbündeten Kameraden westlich der Jota-Lipa sich der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals von Gerod traten beiderseits der Marajowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgeföhren verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hatte der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre erbeutet.

In den Karpaten sind russische Angriffe gescheitert.

In Siebenbürgen sind südöstlich Hiding neue, für uns günstige Kämpfe im Gange, wir nahmen u. a. 7 Geschütze.

Balkankriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Madensen: Nach dreitägigem Rückzug vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der alten gemeinen Linie Rajowa—Cobadin—Tuzla bei neu herangeföhrenen Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rajowa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen, 25 Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front: Mehrfache vereinzelt Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Praspasee und dem Wardar blieben ergebnislos. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein Armeetagesbefehl des Kronprinzen.

(WB.) Berlin, 18. Sept. Der Kronprinz hat am 7. September 1916 den nachstehenden Armeetagesbefehl erlassen: S. M. der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Kriegs, den Deutschland um keine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht



annähernd übersehen. Fest steht nur das eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet worden ist an kühnem Wagemut im Angriff und todesmüthiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten. Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unauslöschlichen Dankes seid Ihr allezeit gewiß. Der Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

#### Ein italienisches Urteil über die Balkanlage.

(WVB.) Bern, 19. Sept. Der „Corriere della Sera“ schreibt zu der Schlacht in der Dobrußa, die russisch-rumänisch-serbischen Streitkräfte hätten zur Verteidigung der 54 Kilometer langen Front Dina-Cara-Omer mindestens doppelt so stark sein müssen. Die Bedeutung des Sieges selbst stellt das Blatt in Frage, da in der Dobrußa keine Entscheidung fallen könne. Der „Corriere della Sera“ widerspricht sich jedoch selbst, da er an zwei Stellen des Artikels äußert, die Orientfront sei nicht nur nicht sekundär hinsichtlich des großen Krieges, sondern sie sei sogar zur Zeit die Hauptfront. Zweifellos sei es jedoch den deutsch-bulgarisch-türkischen Heeren gelungen, den Gegner in einem vorbereitenden Stadium zu fassen. Die Folgen müßten nun die dort stehenden Truppen der Alliierten tragen, was soviel heiße, als für jetzt auf jegliche Offensive oder Gegenoffensive zu verzichten und auf Cernavoda-Constanza zurückzugehen, wo sie Verstärkungen abwarten müßten, bis sie die verlorene Initiative wieder an sich reißen könnten. Dies sei unleugbar eine Schädigung der jetzt im Orient eingeleiteten Operationen. — Hinsichtlich einer Intervention Griechenlands an der Seite der Entente schreibt der „Corriere della Sera“, Italien, das Mannschaften und Mittel für das Orientunternehmen einsetze, habe ein Recht, zu verlangen, daß Griechenland, das in blinder Feindseligkeit gegen alles, was Italienisch sei, einig sei, von dieser Mitarbeit ausgeschlossen werde. Italien habe das Recht, Griechenland zu verdrängen und auszuschließen.

#### Unsere U-Boote.

(WVB.) Berlin, 18. Sept. Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekanntgegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen haben unsere U-Boote im englischen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 903 Bruttoregister-tonnen versenkt, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. — Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere Unterseeboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 086 Bruttoregister-tonnen vernichtet worden.

#### Eine englische Verlustliste über die Handelsflotte.

(WVB.) London, 17. Sept. Monats teilen eine Statistik über die Verluste sämtlicher Handelsflotten mit. Diese Statistik bezieht sich auf das erste Quartal des laufenden Jahres. Die Gesamttonnage des britischen Reiches belief sich danach auf 21 274 000 Tonnen. Der Verlust betrug 341 500 Tonnen. Hier von waren 250 600 Tonnen Kriegsverluste. Die Kriegsverluste machen für das vereinigte Königreich 1,71 Prozent und für die Kolonien 0,47 Prozent aus. Die Verluste Hollands werden auf 2,29 Prozent und die Norwegens auf 1,51 Prozent berechnet. Die deutschen Verluste werden auf 0,11 Prozent angegeben und diese Ziffer wird als hoch bezeichnet, da ein so großer Teil der deutschen Flotte in neutralen Häfen festliegt. Die Reuter-Depesche schließt: Im Verhältnis zu der gewaltigen Größe der britischen Flotte sind die Verluste ziemlich gering und sind wahrscheinlich durch Anlauf und Neubau mehr als wettgemacht.

## Von den Neutralen.

### Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 19. Sept. Das neue griechische Ministerium findet in Frankreich eine schlechte Presse. Laut „Berliner Tageblatt“ telegraphierte der Vertreter des „Secolo“ aus Athen, die venizelistische Presse sehe einen baldigen Konflikt des neuen Kabinetts mit der Entente voraus. Mittlerweile wurden in allen griechischen Telegraphenämtern französische Zensoren eingesetzt. In der Endabstimmung kamen 10 englische Schiffe an. — Zwischen dem früheren Sekretär des Königs Konstantin, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt erklärt hatte, und dem ehemaligen Minister des Aeußern, Streit, soll in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden.

(WVB.) Athen, 18. Sept. Reuter meldet: Eine amtliche Mitteilung besagt, daß das neue Kabinetts ein politisches Kabinetts sei, das sich aus Deputierten zusammensetze und selbstverständlich die in der Note vom 21. Juni aufgestellten Forderungen der Entente in demselben Sinne annehme, wie sie das Kabinetts Zaimis angenommen habe.

(WVB.) Bern, 18. Sept. Zur Zusammenfassung des neuen griechischen Ministeriums schreibt „Corriere della Sera“, beachtenswert sei der vollständige Mangel des politischen Charakters des Kabinetts und der Ausschluß irgend welchen Schildhalters. Das Ministerium sei einzig zur Ordnung der laufenden Geschäfte bestimmt. Die Ententemächte verlangten nunmehr von Griechenland nichts weiter als Neutralität (!).

(WVB.) Bern, 18. Sept. „Secolo“ meldet aus Saloniki: Nach der Militärrevolte, die wenig Anklang gefunden hat, und nach dem unerwarteten Rücktritt Zaimis' wollen die revolutionären Kreise in Saloniki die Lage dadurch klären, daß sie ganz Griechisch-Mazedonien und die altgriechischen Inseln von Griechenland trennen und unter die provisorische Regierung von Venizelos stellen wollen. Es sei jedoch schwierig, zu sagen, wieviel Wahrscheinlichkeit für die Verwirklichung dieses Planes des nationalen Verteidigungskomitees in Saloniki bestehe, dessen beschränkte Tätigkeit unter allgemeiner Teilnahmslosigkeit erfolge. Der politische Wechsel in Saloniki werde von den Alliierten und den Ereignissen in Athen abhängen.

#### Unser Verhältnis zu Dänemark und Holland.

Berlin, 18. Sept. Wie dem „Lokal-Anzeiger“ von der Börse gemeldet wird, wurde heute bei der Festsetzung der Devisenkurse von einem Mitglied des Reichsbankdirektoriums mitgeteilt, daß die besorgniserregenden Gerüchte über den gegenwärtigen Stand unserer Beziehungen zu Dänemark jeder Begründung entbehren. Es handelt sich dabei auch in diesem Fall um böswillige Ausstreuungen englischer Agenten. Unsere Beziehungen tragen nach wie vor einen freundschaftlichen Charakter und es liegt nicht der leiseste Anlaß zu anderen Annahmen vor, daß sich hierin in absehbarer Zeit etwas ändern werde. Alles, was hier über Dänemark gesagt wird, gilt übrigens auch für Holland, über dessen Verhältnis zu uns gleichfalls fortgesetzt grundlose Gerüchte verbreitet werden, um Beruhigungen hervorzurufen.

#### Der „Temps“ an Schweden.

(WVB.) Bern, 19. Sept. Der „Temps“ richtet in Betrachtungen der diplomatischen Lage folgende Warnung an die Neutralen: Das Beispiel Griechenlands ist zu typisch, um den Neutralen nicht die Gefahr zu zeigen, der sie sich aussetzen. Nicht die Alliierten (!) sind es, die das griechische Unglück verschuldet haben, sondern jene Griechen, die ihrem Land eine widernatürliche Politik aufzwingen wollten. Schließlich fragt der „Temps“, ob es auch in Schweden solche gefährlichen Blinde gebe. Schwedens Antwort auf die Note der Alliierten bestürze mit ihrem bitter-süßen Ton ein wenig. Man könne jedoch nicht an-

nehmen, daß Schweden die Entente habe befehligen wollen. Ebenjowenig könne es die Absicht haben, seine guten Beziehungen zu Christiania zu stören. Man dürfe deshalb annehmen, daß die Unstimmigkeit zwischen Schweden und den Alliierten seitens des Stockholmer Kabinetts bald beigelegt sein werde. — Ob sich die Schweden über den französischen Schulmeisterston viel aufregen werden? Interessant ist die Absicht, schon vor der heute zusammentretenden Konferenz der nordischen Staaten Gegenfälle zwischen diesen zu konstruieren. Was wohl der „Temps“ zu dem Aufruf des norwegischen Schriftstellers Erik Lie sagen wird, der seinem Volk die Engländer- und Hungerfurcht vorhält, und es darauf hinweist, wie schmächtig es wäre, wenn Norwegen das schwedische Brudervolk bei einem etwaigen Existenzkampf im Eische ließe, und damit die Selbstständigkeit der nordischen Staaten in Frage stellen würde.

Die Schriftl.

#### Allgemeiner Aufstand in Niederländisch-Indien.

Berlin, 19. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Aus Batavia wird berichtet, daß die Bevölkerung von Djambi mehrere Führer des Aufstandes zu Königen ansah, darunter auch den Vorsitzenden des Islamitischen Verbandes. Der Aufstand ist jetzt allgemein.

## Bermischte Nachrichten.

### Deutsches Kleingeld in den besetzten Gebieten im Osten.

(WVB.) Kowno, 17. Sept. In den nächsten Tagen gelangen in dem Gebiet des Oberbefehlshabers Ost die ersten Ein-, Zwei- und Drei-Kopekstücke, für die ein Gesamtbetrag von 1 Million Rubel vorgesehen ist, zur Ausgabe, wodurch dem Mangel an Kleingeld abgeholfen und der Kleingeldverkehr mit den auf Rubel lautenden Darlehensfassen scheinen der Darlehenskasse erleichtert wird. Die Münzen, die in der Größe der entsprechenden russischen gehalten sind, tragen auf der Vorderseite ein Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes, die Bezeichnung der Münzsorte in russischer Schrift, sowie die Zahl 1916, auf der Rückseite die Inschrift „Gebiet des Oberbefehlshabers Ost“.

#### Die Friedensbedingungen der Entente.

(WVB.) Paris, 18. Sept. Nach einer Havas-meldung fand in der Sorbonne unter großer Beteiligung in Anwesenheit mehrerer französischer und italienischer Minister die Eröffnungssitzung der italienischen Liga „Dante Alighieri“ statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Barthou eine Rede, in der er über die Friedensbedingungen sagte, solange Deutschland nicht die teuren geraubten, von ihm unterdrückten Provinzen wiederherstelle, nicht nach Möglichkeit den durch seine barbarische Wildheit angerichteten Schaden wieder gut mache und finanzielle und militärische Bürgschaften leisten wolle, auf die die Ruhe der Welt ein Recht habe, solange müßten die Alliierten auf Friedensverhandlungen verzichten.

#### Ein Sohn des englischen Ministerpräsidenten gefallen.

(WVB.) London, 19. Sept. (Reuter.) Leutnant Raymond Asquith von den Gardegrenadiere, der älteste Sohn des Premierministers, ist am 15. September gefallen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. September 1916.

### Das Eiserne Kreuz.

Bauwerkmeister B. Boos, bei der Eisenbahnbauinspektion Calw, Unteroffizier der Res. im Landwehr-Inf.-Regt. 121, hat das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhalten.

Reservist Jakob Bräuer von Spehhardt, im Inf.-Regt. 125, z. 3. zum vierten Mal verwundet, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

# Das eiserne Gebot der Stunde: Zeichne die Kriegsanleihe!



### Auszeichnung.

Die preussische rote Kreuz-Medaille 3. Kl. erhielt Fräulein Elise Krauß, Tochter des H. Stadtschultheiß a. D. Krauß von Haiterbach, Hilfschwester im hiesigen Bezirkskrankenhaus, die seit 1914 im Württ. Lazarettzug S tätig war und 29 Fahrten nach Nordfrankreich, Galizien, Russisch-Polen und Serbien mitgemacht hat.

### Vom roten Kreuz.

Mitte November wird zum Zwecke der Aufbringung dringend notwendiger weiterer Mittel wieder ein allgemeiner Opfertag des roten Kreuzes abgehalten werden. — Von dem Ertrag der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit 850 000 M wird dem württembergischen Landesverein speziell für die württembergischen Gefangenen ein Viertel verbleiben.

### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 464 bis 466.

#### Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Burkhardt, Karl, Dittenbronn, l. verm. — Weiß, Oskar, Althengstett, gef. — Charrier, Heinrich, Neuhengstett, l. verm.

#### Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.

Nähle, Johannes, Simmozheim, schw. verm. — Lintenhilf, Jakob, Simmozheim, verm. — Reck, Friedrich, Sommenhardt, verm. — Birckhold, Rudolf, Uln. d. N., Gsching, schw. verm. — Schaible, Theophil, Welsch, Calw (Nunhangli, China), gef.

### Berichtigungen:

#### Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Zu Verlustl. Nr. 442: Rothacker, Johannes, Sommenhardt, bish. verm., gef.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustl. Nr. 47: Schnürle, Georg (nicht Joh. Geor.). Oberriedt, gef.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 249.

Zu Verlustl. Nr. 73: Lehrer, Johannes (nicht Johann) Wiedenfron, gef.

#### Grenadier-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustl. Nr. 231: Wiedmann (nicht Wibmann), Karl, Calw, verm.

### Sonnenblumenernte.

Die Sonnenblumen reifen jetzt rasch heran. Eine reiche Ernte steht in Aussicht. Die Teller der Hauptblüten sind zum Teil schon abgeerntet. Nun handelt es sich darum, die Blütenteller sorgsam aufzubewahren, damit nicht die bisherige Arbeit und Mühe umsonst ist. Jeder Kern muß erhalten werden, denn immer noch herrscht großer Mangel an Öl. Es ist darauf zu sehen, daß zur Aufbewahrung der Teller nur luftige, trockene Räume gewählt werden. Die Gefahr des Schimmels ist bei geschlossenen Räumen sehr groß. Frische Luft muß Tag und Nacht zwischen den aufgehängten Tellern hindurchstreichen. Die Teller dürfen nicht zu eng aufgehängt werden. Am besten eignen sich wohl Trockenböden. Für sicheren Schutz gegen Vögel ist zu sorgen. Von Zeit zu Zeit sind die aufgehängten Teller durchzugehen, ob sie nicht schimmeln.

(S.C.B.) Heilbronn, 18. Sept. In einer hiesigen Familie starb dieser Tage die Mutter an Schwermut, aus Gram über den Verlust ihres seit längerer Zeit kriegsvermissten Sohnes. Nun will es der Zufall, daß wenige Stunden nach dem Tode der Mutter die erlösende Nachricht eintrifft, daß sich der Sohn gesund und wohlbehalten in Gefangenschaft befindet.

(S.C.B.) Kirchheim u. L., 18. Sept. Die große Mehrheit der Bezirkslehrerverammlung des Oberamts Kirchheim hat sich gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit ausgesprochen und ihre Hinübernahme in die Friedenszeit vom Standpunkt der Schule aus als nicht wünschenswert bezeichnet.

### Aus dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen.

\* Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg hatte auf Sonntag nachmittag in den „Badischen Hof“ eine Versammlung für die Darlehensklassenvereine und die Molkereigenossenschaften des Bezirks Calw einberufen, in welcher Beamte des Verbands den Mitgliedern Aufklärung und Ratschläge erteilten über die neuen dringenden Fragen, wie sie der Krieg auf allen Gebieten gebracht hat. Nachdem von der Versammlung Regierungsrat Binder zum Leiter der Verhandlungen bestellt worden war, hielt Oberrevisor Mutter den ersten angekündigten Vortrag über die Aufgaben der Darlehensklassen im Krieg.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Kriegslage, wobei er auch der gefallenen Genossenschaftsmitglieder gedachte, zu deren Ehren sich die Teilnehmer von den Ehren erhoben, erinnerte der Redner daran, daß die Genossenschaften eigentlich mit nicht geringen Sorgen einem Krieg entgegensehen hätten; man habe eine allgemeine Stokung des Wirtschaftslebens befürchtet, eine Wirtschaftskrise, Zahlungsstokungen und Massenabhebungen. Die Befürchtungen seien aber glücklicherweise nicht zutreffend, die Darlehensklassenvereine

### Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schulleitungen, ersten, und einzigen Lehrer. Laut Erl. des K. Ev. Oberschulrats vom 15. Sept. soll in den Schulen die Feier des Regierungsjubiläums König Wilhelms II. am 6. Okt. mit Ansprache, Gesang und Vorträgen begangen werden. Soweit eine gemeinsame Feier verschiedener Klassen möglich und die Feier im einzelnen zu gestalten ist, bleibt der Lehrerschaft der Schulen je nach den örtlichen Verhältnissen überlassen. Wo in der 1. Oktoberwoche keine Schule gehalten wird, ist die Feier auf den letzten Schultag vor den Ferien oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, auf den ersten Tag nach den Ferien zu verlegen, falls nicht die örtliche Schulleitung eine Feier am 6. Oktober abhalten will. (Der Tag wäre in diesem Fall von den Ferien abzuziehen).

Neuenbürg, den 18. Sept. 1916.

Magold

Schulrat:  
Schott.

Bez.-Schul.-Insp.:  
Baumann.

seien gut über die ersten Mobilmachungstage weggekommen, wohl hätten einige den Kopf verloren und ihre Gelder abgehoben, aber von einem Ansturm sei nichts gehört worden. Die berechtigten Ansprüche seien befriedigt worden. Auf die ersten Wochen eines großen Geldbedarfs sei eine immer größer werdende Geldflüssigkeit gefolgt, und heute sei flüssiges Geld genügend vorhanden. Diese Tatsachen sollen aber die Darlehensklassen nicht dazu verführen, in der Verwilligung von langfristigen Krediten (siehe Hypotheken) zu weit zu gehen. Gerade jetzt sei es notwendig, die Zahlungsbereitschaft aufrecht zu erhalten, um die zum Wirtschaftsumtrieb nötigen Gelder bereit zu haben. Das sei doch der eigentliche Zweck der Gründung der Darlehensklassen. Es sei zu beachten, daß die heutige Geldflüssigkeit ihren Ursprung nicht etwa allein in den vermehrten Wirtschaftseinnahmen der Mitglieder habe, sondern daß es sich bei den erhöhten Einlagen vielfach um flüssig gemachtes Kapital handle, zu einem großen Teil von dem Verkauf von Pferden und Rindvieh, und dem viel stärkeren Verkauf von Wirtschaftserzeugnissen infolge der behördlichen Beschlagnahme. Auch seien die sonst üblichen Verbesserungen im Betrieb über den Krieg zurückgestellt worden. Nach Wiederherstellung des Friedens werden also zur Erneuerung, Verbesserung und Erweiterung des Betriebs der größte Teil der jetzt freien Gelder wieder benötigt werden, und dafür müßten sich die Darlehensklassen bereithalten. Die schwerste Belastungsprobe werde unter Umständen erst nach dem Krieg kommen, wenn viele Tausende von Landwirten zurückkommen, die moralischen Anspruch auf die Hilfe der Kassen hätten. Man müsse sich deshalb auf die kommende Zeit rüsten, umso mehr als der Geldmarkt sich recht schwierig nach dem Krieg gestalten werde. Die Vertrauensmänner und Mitglieder sollten deshalb für erhöhte Sparsamkeit im Bezirk eintreten. (Demgegenüber wies der Vorsitzende darauf hin, daß nach seinen Erfahrungen die Bevölkerung im Bezirk so sparsam sei, daß eine noch größere Sparsamkeit schon bald vom Uebel wäre.) Wie der Vortragende mitteilte, haben die Genossenschaften des Bezirks am 1. Januar ein Guthaben von 603 000 M bei der Zentralkasse gehabt, gegenüber einer Schuld von 16 000 M. Der Redner sprach dann über die Haltung, die die Genossenschaftskassen zur 5. Kriegsanleihe einnehmen sollen. Er wandte sich gegen das unvernünftige Geschwätz, der Krieg werde verkürzt, wenn man kein Geld mehr herbeibringe zur Kriegsführung. Gerade jetzt gelte es, dasheim alle Kräfte anzustrengen, damit wir einen finanziellen Sieg erringen, und unsere Feinde einsehen, daß Deutschlands Wirtschaftskraft noch lange nicht erschöpft, und daß auch das Volk im Innern denselben Siegerwillen besitze wie draußen unsere herrlichen Feldgrauen. Es müsse überall, und nicht nur bei den Mitgliedern der Kassen für die Anleihe gewonnen werden. Was die Eigenzeichnungen anbelange, so solle man im Interesse der Zahlungsbereitschaft für die kommenden Friedensanprüche zurückhalten, wenn es gelinge, starke Privatzeichnungen zu bekommen. Wenn das aber nicht der Fall sei, so solle man aus den vorhandenen Mitteln entsprechende Eigenzeichnungen machen. Zum Schluß erklärte der Redner die Redner und Vorstandsmitglieder noch über die durch den Krieg geschaffenen Änderungen bezüglich der Geschäftsführung der Kassen und Genossenschaften, und die geschäftlichen Verfügungen in dieser Richtung auf, und wies auf die vom Verband geschaffene Kriegswohlfahrtsmaßnahme hin durch Errichtung einer Hinterbliebenenstiftung für die Angehörigen im Felde gefallener Mitglieder. Bis jetzt sind für dieses wohltätige Werk 7500 Anteilscheine zu 10 M gelöst worden.

Den zweiten Vortrag hielt Landwirtschaftslehrer Huber, der Leiter der landwirtschaftlichen Beratungsstelle des Verbandes und zwar über das Thema

### Kriegsmaßnahmen im häuerlichen Betrieb.

In klaren, anschaulichen und leicht faßlichen Ausführungen sprach der Redner über die Maßnahmen, die die Landwirte jetzt zu ergreifen haben, um angesichts der Nahrungspolitik unserer Gegner die Bodenerträge ihrer Güter aufs äußerste zu steigern. Die Erfahrungen des Weltkriegs hätten gezeigt, daß es Pflicht jedes einzelnen Landwirts sei, die Bodenerträge so weit wie möglich zu steigern, jedenfalls bis zu der Grenze, bei der der Aufwand an Arbeit und Geld noch nutzbringend ist. Der Redner besprach dann eingehend die zu treffenden Maßnahmen zwecks Erzielung einer guten Ernte. Erstens muß der Landwirt achtgeben auf Verbesserung der Ackerwirtschaft durch richtige und zweckmäßige Auswahl der anzubauenden Kulturpflanzen, und einen sachgemäßen Erfolg versprechenden Fruchtwechsel. Zweitens muß das Augenmerk auf die zweckmäßige Bodenbearbeitung gerichtet werden, die nach den örtlichen Verhältnissen zu geschehen hat. Es muß auf die Bodenbeschaffenheit, die allgemeine Lage der Grundstücke, die Entfernung vom Hof u. a. m. Rücksicht genommen werden. Ein Hauptpunkt aber ist die Zufuhr von Pflanzennährstoffen, d. h. eine zweckentsprechende Düngung mit den vier Hauptnährstoffen Stickstoff, Phosphorsäure, Kalzium und Kali. Einseitige künstliche Düngung ist nicht zuträglich; eine rationelle Nahrung geschieht am besten durch zweckentsprechende Zufuhr sämtlicher Nährstoffe. Da wir fast keine künstlichen Stickstoffmittel mehr erhalten, so gab der Redner einen Weg an, diesen wertvollen Nährstoff auf billige Weise zu schaffen. Man bestreut den Stallboden, auf dem sich infolge der flüssigen und festen Ausscheidungen der Tiere Ammoniak gebildet hat, mit Gips, welcher den Stickstoff im Ammoniak bindet, und führt dann die nach einiger Zeit so gewonnene Masse auf den Acker. Um Stickstoffverluste auf der Düngstätte zu vermeiden, muß man die Stätte feucht halten und fest treten, und einige Hände voll Gips, Kainit oder Kalisalz hinzufügen. Der Dung darf auf dem Acker nicht längere Zeit in Haufen liegen bleiben; er soll gleichmäßig ausgebreitet werden, damit der Boden den Stickstoff gleichmäßig aufnimmt. Um im Güllenlos den Stickstoff festzuhalten, wird als neuestes Mittel Natriumbisulfit zur Behandlung der Gülle empfohlen, von dem man auf 1 cbm Füllungsraum 40 kg braucht. Bei woggenweisem Bezug kosten aber 100 kg nur 1 M 75 P. Auch bezüglich der künstlichen Düngung gab der Vortragende praktische Winke zur Abhilfe des jetzigen Mangels an den sonst gebräuchlichen Düngemitteln, um dann zum Schluß noch die Maßnahmen zur Bekämpfung des Anfrachts und der Pflanzenkrankheiten zu besprechen. Um den Brand von Dinkel und Weizen zu verhüten, soll das Saatgut mit Formalin gebleicht werden, das unentgeltlich von der Zentralkasse geliefert wird, und der Roggen mit Sublimat. Der Redner schloß seinen lehrreichen Vortrag mit dem Appell an die Landwirte, sie möchten alles tun, im Interesse unseres Volks und unserer Soldaten draußen, denn sie seien die besten Vorkämpfer für den wirtschaftlichen Sieg.

Die beiden Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende, der den beiden Referenten den Dank der Versammlung aussprach, konnte feststellen, daß die Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit den Vorträgen gefolgt seien, wie er es noch nie in solchen Versammlungen beobachtet habe. Nachdem die beiden Herren noch verschiedene Anfragen aus der Versammlung beantwortet hatten, ergriff Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, der Vertreter des Bezirks, das Wort, und wies auf die großen Vorteile hin, die der genossenschaftliche Zusammenschluß auf allen Gebieten zeitige. Er erinnerte dann an die Verdienste der Landwirtschaft, die sich besonders in diesem Kriege gezeigt hätten, machte aber auch darauf aufmerksam, daß Stadt und Land, Gewerbe und Industrie und Landwirtschaft sich gegenseitig ergänzen müßten. Wenn wir nicht die hochentwickelte Industrie der letzten Jahrzehnte gehabt hätten, so hätte wohl auch die Landwirtschaft für ihre Produkte nicht so gute Preise erzielen können. Auch er forderte die Vertrauensmänner zur Werbung für die 5. Kriegsanleihe auf, und er meinte, die Darlehensklassen könnten schon ruhig etwas kräftig zeichnen, besonders wenn manche kapitalkräftige Mitglieder zu große Aengstlichkeit an den Tag legen. Nach dem Vorschlag des Vorsitzenden wurde Stadtschultheiß Müller-Neubulach als vorläufiger Bezirksvertreter der später zu gründenden Bezirksvereinigung der Darlehensklassen bestellt, die eine engere Fühlungnahme mit der Zentralkasse ermöglichen soll. Nachdem der Vorsitzende nochmals das Ergebnis der Verhandlungen kurz feststellte und seinerseits die Landwirte zu treuer Arbeit in vaterländischem Sinn aufgefordert hatte, wurde die Versammlung, die wohl jedem Teilnehmer reiche Anregungen vermittelt hatte, geschlossen.

Für die Schriftl. verantwortlich, Otto Selmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Stadtschultheißenamt Calw.

**An die Butter-Vermittler  
des Oberamtsbezirks Calw.**

Da hier große Butterknappheit herrscht, bitten wir dringend, soviel als irgend möglich

**Zentrifugen- und Landbutter  
aufzukaufen und hierher zu liefern.**

Calw, den 14. September 1916.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.

**Der Obst-Ertrag**

des städtischen Rannengürtels an der alten Altbürger Steige ist durch Kauf mein Eigentum geworden. Ich werde diejenigen, welche Obst auflesen oder gar von den Bäumen schlagen, wegen Diebstahls zur Anzeige bringen. Zügel, Neue Handelsschule.

**Raninchenzuchtverein Calw und Umgebung.**

**Bestellungen auf Winterfutter,**

— soweit nicht schon geschehen — wie Rüben, Stroh und Heu wollen umgehend beim Vorsitzenden gemacht werden, ebenso die Bestellungen von Mele usw. Ranol (30 Pfg.) und Rausen sind angekommen. Des weiteren wird auf die

**Errichtung der Fell-Sammelstelle**

hingewiesen.

**8-10 tüchtige Tagelöhner**

bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Straßenbau Unterreichenbach J. Boky.

**Tee 1.50 Benno Pillen 1.-**  
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit. Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno. Zu haben in allen Apotheken.

**Mostbereitungsmaschinen,**

für Hand- und hydraulischen Betrieb, rationell und fahrbar, in jeder Größe und Preislage empfohlen

Gg. Wackerhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

**Baumwachs (Lichte Muffe)**  
Baumbänder,  
Brumataleim,  
Obstbaumherbolincum  
Rastabast,  
Insektenfanggürtel,  
Oelpapier

ist zu haben bei  
R. Hauber,  
Verkaufsstelle des Bezirksobstbauvereins Calw.

Vernach bei Altensteig.

**Gefallenes Vieh**

jeder Art, welches verlost werden mußte, kauft zu Fischfutter jederzeit.

Freih. Witz, von Göttingenische Forellenzucht, Fernspr. Nr. 3.

**Abfälle in allen Sorten, Lumpen alte und neue, Knochen, Papier, alle Sorten,**  
kauft zu den höchsten Preisen  
Sortier-Anstalt E. Levi, Gärtringen.

**Freundl. Wohnung**

von 2 Zimmer nebst Zubehör hat sofort oder später zu vermieten.  
Gustav Widmann, Vorstadt 278.

**Eine schwere Schaffkuh** welche täglich circa 12 Liter Milch gibt, steht wegen Einrückens zum Militär dem Verkauf aus

J. Clement, Klein-Wildbad bei Liebenzell.



In den Folgen einer schweren Verwundung gestorben

**Oberst Scholl,**

Kommandeur  
des Landwehr-Inf.-Regiments Nr. 119,  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl.  
und Inhaber des Ritterkreuzes  
des Militär-Verdienstordens.

Nun ist auch der frühere Kommandeur des Landwehr-Bezirks Calw seinem vor kurzen gesallenen Adjutanten im Tode gefolgt. —

Wir werden diesen tapferen Führer in treuem Gedenken behalten und Ihn verehren als einen kampferprobten Frontoffizier.

Er wird bei uns weiterleben.

Stoll,

Major und stellv. Bezirkskommandeur.

Rehngstett, den 19. September 1916.

**Dankagung.**

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters



**Jakob Salmon,**

für die vielen Blumen Spenden, die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhabenden Gesang des Herrn Lehrers und der Schüler, den Herren Trägern, welche ihm den letzten Liebesdienst erwiesen haben, sowie der titl. Bauinspektion und Bahnmeisterei, den Herren Ober-Bahnwärttern und Vorarbeitern für die Kranzniederlegung und die anerkennenden Worte herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Rohrstühle**

werden schön und gut geflochten im Rohrgeschäft W. Frank, Selzgaß.

Zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Oktober wird ein

**Knecht,**

im Alter von 15-17 Jahren, welcher mit einem Pferd fahren kann gesucht.

Gutspächter Hohl, Hof Dide.

**Sie**

dürfen nicht vergessen, im 4. Vierteljahr das Calwer Tagblatt zu bestellen.



Branner  
Dachshund

hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Gustav Widmann, Vorstadt.

**1 Branner Halbhund**

hat sich verlaufen, er geht auf den Namen Stumper. Vor Ankauf wird gewarnt.

Abzugeben bei Georg Furtkmüller Stammheim

verbessert wird jede Handschrift  
Handelskurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan. Buchf., Maschinenschr., Stenogr.)  
Lehrpl. gratis. Moskallgr. Gander, — in Stuttgart. —

**Mädchen,**

von 16-17 Jahren sofort gesucht  
Fran Luise Meinde, Schömburg.

**R. Forstamt Enzlinsterle.  
Nadelstamm-Holz-  
Verkauf auf dem Stock**

im schriftlichen Aufstreich.  
Geschätzter Anfall: Langholz Rotforchen: 150 Fm. I.-III., 30 Fm. IV.-VI. Kl.; Tannen: 1964 Fm. I.-III., 513 IV.-VI. Kl. Sägholz: 88 Fm. I.-II. Kl.

Die Bieternden wollen ihre bedingungslosen Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ verschlossen und unterzeichnet spätestens bis Dienstag, den 26. September d. J. vormittags 11 Uhr beim Forstamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

R. Forstamt Hoffstett,  
Post Leinach.

**Nadelholzstammholz-  
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.

Am Samstag, den 30. September, nachm. 2 1/2 Uhr in Hoffstett beim Forstamt aus Hut Aegbach und Rehmühle 130 Fichten m. Langh. Fm.: 9 II., 38 III., 26 IV., 14 V., 145 Forchen m. Langh. Fm.: 74 I., 130 II., 42 III., 5 IV., 13 Forchen, Abkante Fm.: 14 I., 3 II., 1 III. Kl.

Näheres in den Losverzeichnissen, welche die Geschäftsstelle für Holzverkauf R. Forstdirektion in Stuttgart unentgeltlich versendet.

**Jugendwehr Calw.**

**Jugendwehr-Prote-  
Wettturnen**

am Mittwoch, den 20. ds. Mts. Sammlung abends 8 Uhr an der Turnhalle.  
Sämtliche Jungmänner haben zu erscheinen.

**Geflügelzuchtverein Calw.**

Bestellungen auf ein kleines zur Verfügung stehendes Quantum

**Mais** wollen sofort schriftlich von den Vereinsmitgliedern eingereicht werden. Etwas notwendige Beschränkung bei der Zuteilung bleibt vorbehalten.  
C. Störr, Vorstand.

**Singhunde**

Mittwoch abend 7 1/2 Uhr im Bad. Hof. Wegen besonderer Veranlassung vollständig erscheinen.

**In Ottenbronn ging ein  
Goldentel mit Inhalt  
verloren.**

Die des Fundes verdächtige Person wird, falls der Fund nicht abgeholt wird, der Staatsanwaltschaft angezeigt. Abzugeben gegen 5 Mk. Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl.

**1-2 Morgen  
Grünfutter**

ist Adolf Luz.

**Tropfkäse**

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet  
**Goldgelst** Farb-u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut. Befördert d. Haaryreife. Verhütet Haarverlust u. Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhuskeimen. Demit. Verbessert geg. Infektionskrankh. Wohl f. Säuglinge. Preis 1.50 M. 1. Apoth. u. Droger. Kartonsack 2.00 M. 1.50 M. 1. Apoth. u. Droger.  
Apothek in Calw und Wildberg.